

Anbauanleitung Amaranth und Quinoa

Amaranth und Quinoa lieben die Sonne und scheuen die Nässe. Böden, auf denen Staunässe auftreten kann, sind für den Anbau von Amaranth und Quinoa nicht geeignet. Amaranth und Quinoa sind sehr anspruchslos bei der Wahl der Böden, wenn sie genügend Feuchtigkeit, aber keine Nässe zum Keimen bekommen. Auch später ist der Amaranth, wie auch der Quinoa empfindlich gegen Nässe, nicht aber gegen die Trockenheit. Es ist wegen der geringen Korngröße wichtig, den Amaranth möglichst flach max. 2 cm und mit nachlaufenden Druckrollen zu säen. Dies wäre auch beim Quinoa von Vorteil. Saatzeit für Quinoa ist Anfang bis Ende April. Saatzeit für Amaranth Anfang bis Ende Mai, sobald der Boden warm genug für Mais ist. Bei Amaranth ist eine Reihenweite von 40 – 50 cm (je nach vorhandenen Hackgeräten) in der Reihe 3 – 5 cm (= 600.000 Körner/ha) zu empfehlen. Bei Quinoa ist Breitsaat möglich oder eine Reihensaat von 25 – 50 cm. Hoher Stickstoffgehalt im Boden verzögert die Abreife. Quinoa liebt höhere, feuchtere Lagen und einen höheren Stickstoffgehalt im Boden.

Gerade aufgehender Amaranth ist, wie Rüben, frostempfindlich (Quinoa verträgt ein paar Minusgrade). Amaranth und Quinoa lieben lockere Böden mit guter Wasserführung zum Keimen. Es ist deshalb empfehlenswert, für den Anbau vorgesehene Böden schon im Herbst, direkt nach dem Ackern, fein zu eggen, sodass im Frühjahr die gute Wasserführung nach oben nicht durch tiefe Bearbeitung zerstört wird, und ein leichter Eggenstrich zur Saatvorbereitung genügt, so wie es beim Zuckerrübenanbau üblich ist. Amaranth und Quinoa entwickeln ein gewaltiges Wurzelwerk in lockeren Böden, die genügend Wasser für die Keimung geben, und wächst dabei auch entsprechend schnell. Der Stickstoffbedarf des Amaranth's ist sehr gering, weil der Amaranth als einzige zweikeimige Kulturpflanze zu den C4 Pflanzen (wie Mais) gehört und damit in der Lage ist, das Sonnenlicht besonders gut zu verwerten. Wogegen Quinoa eine C3 Pflanze ist (wie Kartoffel) und der Stickstoffbedarf höher ist.

Aussaatmengen pro ha bei Amaranth $\frac{3}{4}$ kg/ha, bei Quinoa 7 – 15 kg/ha.

Es gibt bei Amaranth wie bei Quinoa in manchen Jahren das Problem mit Erdflöhen, die man im konventionellen Anbau mit den üblichen Mitteln rechtzeitig bekämpfen kann. Im Bio Landbau ist nur ein Nachsäen möglich.

Für Pflegemaßnahmen empfiehlt sich die mechanische Hacke, wenn die Pflanzen etwa 10-15 cm groß sind (je nach Verunkrautung 1–3 mal), leichtes Anhäufeln kann vorteilhaft sein. Meistens ist es auch erforderlich, durchzugehen u. händisch vor allem Unkrautamaranth, Melde, usw. zu entfernen. Schläge mit einer merkbaren Verunkrautung sind zu meiden, da erstens die Ansprüche von Kulturart und Beikraut ähnlich sind, zweitens die Pflanzen anfangs schwer zu unterscheiden sind. Schwarze Samen mindern die Qualität der Ernte.

Bei der Ernte ist solange wie möglich zuzuwarten je nach Jahr (Anfang Sept. bis Mitte Okt.) auch wenn schon einige Körner ausfallen, die nach über 10 jähriger Praxiserfahrung noch nie ein Nachverunkrautungsproblem verursacht haben. Die Pflanzen müssen möglichst trocken geerntet werden. Ideal wäre unter 20 % Feuchtigkeitsgehalt, damit die Samen reif sind, und nicht von der Dreschtrommel zerschlagen werden. Die Dreschtrommeldrehzahl ist niedrig, der Dreschkorb eng einzustellen und mehrmals zu kontrollieren um optimalen Ertrag und Qualität zu erreichen. Ein Nachtrocknen des Ernteguts (binnen 3 Stunden ab 15° C Außentemperatur) ist notwendig. Die Korntemperatur darf 40° C nicht überschreiten. Um Essfertige Ware zu erreichen ist eine Nachreinigung notwendig.